

# Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland



Ämtliches Kreisblatt des Kreises Olpe

Das „S. V.“ erscheint jeden Freitag früh und kostet monatlich a) durch die Post und unsere Boten 1,90 M. einl. b) in unserer Geschäftsstelle abgeholt 1,50 M. Einzelpreis 10 M. Bg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten sowie jeder Briefträger entgegen. Eilsendungen durch höhere Gewalt und Ausland rechtfertigen keine Erlassprüche. : Geschäftsstellen Frankfurtstr. 16 und Bahnhofstr. 8. — Fernruf 2. Postfachkonto Köln 10 158

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe in der 35 Millimeter breiten Spalte im Ortsorte 8 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennige; Reflektoren 1 Millimeter Höhe in der 75 Millimeter breiten Text-Spalte 40 Goldpfennige. Auslandsanzeigen: Salutarzuschlag. Bei Auskunft und Offerten-Einnahme und Weiterbeförderung entsprechende Zuschläge. Einzelnen-Regnungen sind innerhalb 8 Tagen zahlbar, andernfalls Zinszuschläge in Höhe der Bankzinsen.

Nr. 244

Olpe, Donnerstag, den 16. Oktober 1924

84. Jahrgang

## Glücklicher Abschluß der Zeppelininfahrt.

In Berlin noch keine Einigung. — Ende der Regiebahnverwaltung am 16. November.

### 3. R. III

WTB Budapest, 14. Okt. Testi Maclo bespricht in einem Artikel die Bedeutung des Zeppelins. Er schreibt: Es ist ein grandioses Schauspiel, das sich der ganzen Welt bietet, zu sehen, wie dank des Fliegens eines niedergehenden Volkes dieses herrliche Luftschiff sich in der Luft erhebt, u. wohin es fliegt, überall verkündet das Ansehen seiner Motoren lauter als hundert Verfaller. Zeppelins, daß Deutschland lebt und es weder mit dem Schwert noch mit dem „Frieden“ getötet werden kann. Wir entbieten ihm unsere Segenswünsche und den Ausdruck unserer Bewunderung.

### Der glückliche Abschluß der Zeppelininfahrt.

WTB Washington, 15. Okt. In einer weiteren Meldung des amerikanischen Kapitän Steel vom späten Nachmittag gestern heißt es: 3. R. 3 setzte seine Fahrt während der Nacht mit vier Maschinen und einer Geschwindigkeit von 57 Knoten fort. Das Luftschiff wird durch südwestliche Winde aufgehalten. Mit Rücksicht auf die ungünstigen Wetterverhältnisse und die Berichte über besseres Wetter nordwärts, wurde um 5 Uhr der Kurs geändert. Der Dampfer Präsident Harding bot uns in der letzten Nacht durch Funkpruch seine Hilfe an. Wir dankten dem Kreuzer. Wir brauchen jedoch keine Hilfe, da wir noch für 56 Stunden Brennstoff haben, d. h. die Hälfte des mitgeführten Vorrats.

WTB Newport, 15. Okt. (Funkpruch.) In Late Hurst traf um 5 Uhr vormittags m. e. 3. ein Funkpruch vom 3. R. 3 ein. Der Inhalt, das Luftschiff gebente Late Hurst am Mittwochsformittag amerikanischer Zeit zu erreichen. Im Nord ist alles wohl.

WTB Newport, 15. Okt. 3. R. 3 ist um 5.25 Uhr vormittags deutscher Zeit am südlichen Punkt von Westphalia angekommen. Weiterreise: Newport, Baltimore, Washington, Late Hurst.

WTB Newport, 15. Okt. (Durch Funkpruch.) 6 Uhr morgens hörte man über Seal-Island Motorgeräusche vom 3. R. 3, konnte ihn aber wegen der Dunkelheit nicht erkennen. Das Luftschiff befindet sich 600 Meilen von Newport.

WTB Newport, 15. Okt. (Funkpruch.) Am 9 Uhr vormittags m. e. 3. befindet sich 3. R. 3 70 Meilen östlich von Boston.

WTB Newport, 15. Okt. Um 10 Uhr 20 Min. m. e. 3. befindet sich 3. R. 3 über Boston.

WTB Newport, 15. Okt. (Drab.) 3. R. 3 überflog den Mittelpunkt der Stadt Boston bei niedriger Fahrt. Das Rauschen der Maschinen des Luftschiffes brachte Hunderte von Menschen auf die Straßen. Die Lichter aus den Fenstern waren deutlich zu sehen.

WTB Newport, 15. Okt. (Funkpruch.) 3. R. 3 überflog um 10.45 Uhr m. e. 3. Providence Rhode Island und um 11.40 Uhr New-Rondon in der Flugrichtung südwest.

WTB Newport, 15. Okt. (Funkpruch.) 3. R. 3 wird um 1 Uhr m. e. 3. über Newport erwartet. Man nimmt an, daß die Landung in Late Hurst zwischen 3 und 4 Uhr m. e. 3. (das ist zwischen 9 und 10 Uhr vormittags amerikanischer Zeit) stattfinden wird.

WTB Newport, 15. Okt. (Funkpruch.) 3. R. 3 hat um 1.29 Uhr m. e. 3. Newport erreicht.

WTB Newport, 15. Okt. (Funkpruch.) 3. R. 3 nahm seinen Weg in niedrigem Flug über den Mittelpunkt von Newport. Er überflog den Hundsfuß. Er wurde von Fabriken und den am Hafen liegenden Schiffen mit schrillen Sirenen begrüßt. Eine zahllose Menschenmenge auf Straßen und Dächern brach in begeisterte Begrüßungsrufe aus und schwenkte die Hüte, als das Luftschiff, begleitet von mehreren Flugzeugen, glänzend in der Sonne über sie hinweg fuhr.

WTB Newport, 15. Okt. (Funkpruch.) 3. R. 3 ist 2.55 m. e. 3. von Newport nach Late Hurst weiter geflohen.

WTB Newport, 15. Okt. (Funkpruch.) 3. R. 3 ist um 3 Uhr 11 Min. glatt gelandet.

### Die Lage in Berlin.

(v. Olpe, 15. Okt.)

Wenn man in dem Wirrwarr der Fraktionsentscheidungen und der „Vereinerungen“ den klaren Ueberblick nicht verlieren will, muß man sich immer wieder die politische Linie des Reichstages und der (ununterbrochen) aktiv in der Regierung stehenden Zentrumspartei und ihrer Koalitionspartner vor Augen führen. Und diese Linie läßt sich kurz folgendermaßen kennzeichnen.

1. Die Außenpolitik muß aus der Sphäre der Disposition heraus auf den Weg der Verhändlungen — um dieses Ziel zu erreichen, muß im Auslande Verträge zu dem christlichen Willen der deutschen Regierung erzwungen werden.

Wer sachlich urteilt, muß zu dem Ergebnis kommen, daß das Kabinett Marx in dieser Beziehung unangenehme Erfolge aufzuweisen hat: Londoner Verhandlungen; Genf; Vereinbarmaßnahmen im besetzten Gebiet; Wirtschaftsverhandlungen; Antike u. a. Aber dennoch zweifeln die Schulten auch, den verworrenen wir auf die Tatsache, daß die bis dahin unentwegte

Oppositionspartei der Deutschnationalen die erforderlichen Stimmen zur Annahme der „Londoner Gesetze“ abkommandierte.

Wenn man sich sodann erinnert, daß wir den Weltkrieg verloren haben, daß selbst die Siegerstaaten an den Folgen des Krieges schwer zu tragen haben, dann dürfte es klar werden, daß uns niemand, auch nicht durch noch so großes Kriegsgeschrei und noch so kräftiges „Reinsagen“ von der Tragung schwerer Kriegslasten befreien kann. An der Lösung dieser Frage kommt weder ein Bürgerblock noch ein Reichsblock vorbei.

2. Reichskanzler Marx, der die grundlegende Bedeutung der Kriegslastenfrage von Anfang an erkannte, hat sich dementsprechend von vornherein bemüht, zu ihrer Regelung alle positiven parlamentarischen Heranzuziehen. Als die Gesetze angenommen waren, forderte er öffentlich zur Bildung der parlamentarischen „Volksgemeinschaft“ auf, um bei der Beratung der Kostenverteilung Vertreter aller Volksschichten am Tische zu haben.

Dieses Ziel war zweifellos vernünftig und deshalb auch durchführbar. Wenn man seine Erreichung verhindert hat unter dem Hinweis darauf, daß die Einbeziehung der Sozialisten in die Regierung vom christlichen Standpunkt aus nicht zu billigen sei, so sind solche Einwände politisch nicht ernst zu nehmen. Sie dienen nur dazu, um die wahren Gründe eines solchen Verhaltens zu verdecken. — Der Reichskanzler, das Zentrum und die Demokraten ließen sich tatsächlich vom Grundsatze der „Volksgemeinschaft“ leiten, wenn sie unter Beibehaltung des erfolgreichen außenpolitischen Kurses eine „Volksgemeinschaft“ zur Regelung der Volksbelastung anstrebten. Die „Volksgemeinschaft“ konnte dieses Problem mindestens so glücklich lösen, wie ein Bürgerblock oder Reichsblock es zu tun vermöge. Aber dieser Erfolg scheint man dem Zentrumsvorsitz nicht zu gönnen. Er hatte ferner schon zu viel erreicht.

Wir lassen nun die einzelnen Berichte über die heutigen Sitzungen folgen.

WTB Berlin, 15. Okt. Im Reichstag trat heute vormittag der Vorstand der Zentrumspartei zu einer Sitzung zusammen, woran auch der Reichskanzler Dr. Marx teilnahm. Aus der Besprechung, die zwischen den Vertretern des Zentrums und der Demokraten stattfand, ergab sich, wie verlautet, daß der gestrige Zentrumsbeschluss eine Veränderung in der Haltung der demokratischen Fraktion nicht mehr herbeiführen wird. Die demokratische Fraktion sei vielmehr nach wie vor der Meinung, daß die Bildung des Bürgerblocks schwere innen- und außenpolitische Gefahren in sich birgt und daß eine Beteiligung daran für sie unmöglich sei. Das Zentrum wird zu der neuen Situation in einer am Nachmittag stattfindenden Sitzung Stellung nehmen. Nachmittags finden ferner Sitzungen der Demokraten, der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei statt.

WTB Berlin, 15. Okt. Gegen 12 Uhr empfing der Reichskanzler Dr. Marx nachdem er die Vertreter der Regierungsparteien und zwar zunächst von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Scholz und Dr. Curtius, von dem Zentrum die Abgeordneten Heubach, von Guericke und Becker-Weinberg und schließlich die Demokraten Koch, Erkelens und Jaas. Diese Konferenz war nur von kurzer Dauer und hatte nur informativen Charakter. Nach Schluß dieser Besprechungen fand eine Kabinetsitzung statt. Die Entscheidung liegt jetzt bei den Demokraten, die ihre Fraktionsitzung auf eine halbe Stunde früher, also auf 2.30 Uhr, angelegt haben.

WTB Berlin, 15. Okt. (Radio.) Die Kabinetsitzung im Reichstag dauerte von 12 bis 3 Uhr nachmittags. Die innerpolitische Lage wurde eingehend erörtert. Beschlüsse wurden jedoch noch nicht gefaßt, da die Haltung der Demokraten und des Zentrums noch nicht endgültig geklärt wurde. Für 4 Uhr nachmittags fand die Reichsminister wieder eingeladen worden. Bis zu diesem Zeitpunkt dürfte die Entscheidung des Zentrums vorliegen, die wiederum von der Fraktionsberatung der Demokraten wesentlich beeinflusst werden wird. Die demokratische Fraktionsitzung beginnt um 2.30 Uhr und die des Zentrums um 3 Uhr.

WTB Berlin, 15. Okt. (Drab.) Die demokratische Fraktion hat heute mit überreicher Mehrheit folgende Entscheidung gefaßt:

Die demokratische Fraktion hat daran fest, daß die gegenwärtige Krise ohne Not heraufbeschworen ist und daß schwerwiegende Gründe der Außenpolitik die Beibehaltung der jetzigen Regierung erfordern. Die Zustimmung für die Fortführung der bisherigen Außenpolitik geben zu lassen. Sie darf erst dann abtreten, falls wider Erwarten der Reichstag sie dazu zwingt. Entsprechend ihrer bisherigen Beschlüsse vermag die Fraktion eine einstellige Erweiterung der Regierung nach rechts nicht mit ihrer Verantwortung zu beugen.

WTB Berlin, 15. Okt. In den Mittagstunden tagte wie den Wählern mitgeteilt wird, ein Ministerrat. Um 5.30 Uhr empfing der Reichskanzler die Vertreter der Mittelparteien.

Berlin, 16. Okt. (Drab.) Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, trat die Zentrumspartei des Reichstages um 6.30 Uhr abends zusammen, ging aber nach kurzer Zeit wieder auseinander, ohne einen Beschluss zu fassen. Sie wird ihre Beratungen Donnerstag vormittags wieder aufnehmen. Da die Zentrumspartei zu keiner Beschlusssitzung gekommen war, wurde die auf 7 Uhr festgesetzte Besprechung des Reichstages mit den Parteiführern auf Donnerstag vormittags 11 Uhr vertagt. In der Fraktionsitzung der Deutschnationalen kam zum Ausdruck, daß die Fraktion keine Veranlassung habe, ihre Haltung zu ändern. Sie muß abwarten, welche Entschlüsse die anderen Fraktionen fassen.

### Aus dem preussischen Landtage.

Beratung des Forsttats am 10. Oktober.

Hg. Schmeizer (Zentr.)

Meine Damen und Herren, der Vorschlag des diesjährigen Forsttats schlägt mit einem Einnahmeüberschuss von rund 12 800 000 Mark ab. Nachdem am 1. Oktober das Forstwirtschaftsjahr zu Ende gegangen ist, könnte uns vielleicht die Forstverwaltung schon Aufschluss geben, ob tatsächlich schon diese Summe erreicht, oder vielleicht überschritten sei. In dieser Beziehung sind die Beratungen unseres Forsttats eigentlich nur von akademischem Wert.

Im Hauptauschuss hat uns der Herr Minister Kenntnis davon gegeben, wie groß der Schaden ist, den die preussische Forstverwaltung in dem besetzten Gebiet erlitten hat. 140 000 Hektar waren beschlagnahmt, und die Franzosen haben daraus im letzten Jahre ca. 1 500 000 Kubmeter Holz eingeschlagen im Werte von 28 Millionen Mark und außerdem noch Nebeneinnahmen im Werte von 6 Millionen Mark. Das sind sehr bedauerliche Ausfälle für unser Staatsvermögen. Ich möchte von dieser Stelle aus sagen, daß wir in den kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten mehr des Schutzes gegen Frankreich bedürften, als Frankreich einer Sicherheit gegen uns bedarf. Denn vor 100 Jahren haben die Franzosen dieselbe Waldverwaltung im Rheinland vorgenommen. Es sind heute noch Schutze, da, die im Ansehen daran Franzosenholz besitzen. Heute müssen wir wiederum die Flächen aufzuräumen, die die Franzosen abgeschlagen haben.

Infolge der Annahme des Londoner Paktes ist die Rückkehr unserer Staatsbeamten in die Wege geleitet worden. Es gibt eine Reihe von Beamten, die aus diesen oder jenen Gründen nicht gern auf ihre Stellen zurückkehren wollen. Wir haben im Hauptauschuss einen entsprechenden Antrag eingebracht, der auch angenommen worden ist, daß, wenn der Rückkehr Schwierigkeiten entgegenstehen, diese Beamten aus Stellen im unbesetzten Gebiet erhalten sollen. Ich hoffe, daß die Staatsforstverwaltung danach handelt. Wir danken allen Beamten, die während der Besetzung die Interessen des deutschen Volkes und des deutschen Vaterlandes unter schwierigen Umständen hochgehalten haben. (Bravo im Zentrum.)

Wir danken auch den vertriebenen und jetzt zurückkehrenden Beamten für alle Mühseligkeiten, die sie im Interesse des Vaterlandes auf sich genommen haben.

Meine Damen und Herren, die Einnahmen der Staatsforstverwaltung durch größere Einschläge zu erhöhen, ist wohl nicht möglich, nachdem wir viele Gebiete durch Beschlagnahme, durch Forstentzug usw. sehr gelitten haben. Aber vielleicht ist es doch noch möglich, auf einem anderen Gebiete etwas zu sparen. Wir haben allerdings einen Antrag angenommen, daß mit dem Abbau Schluß gemacht werden solle. Wir können insbesondere keinen Aufschubbeamten mehr entbehren, zumal die Flächen über Holzbeschläge nicht verkleinern wollen. Aber ich komme noch einmal auf meine früheren Vorschläge zurück, im Wege einer Verwaltungsreform vielleicht Erparnisse zu erzielen, die von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind, nämlich größere Forstbezirke zu bilden, Forstbezirke von 10 bis 12 Oberförstereien, mit anderen größeren Forstbezirken zusammenzulegen. In solchen ist eine größere Auswahl geeigneter Beamten, die einzelne Forstbezirke, sagen wir: Holzverkaufsfunktionäre oder Forsteinrichtungsreferate etc. übernehmen können. Meine Damen und Herren, die Forsteinrichtungsstellen kosten eine halbe Million, und wenn sie abgebaut werden könnten, so wäre das eine weitere, nicht geringe Erparnis. Das Ziel der Wirtschaft soll die Erzeugung möglichst großer, hochwertiger Holzmassen in möglichst kurzer Zeit mit möglichst geringem Aufwande sein. Es soll aus der größtmöglichen Reinertrag aus dem Walde herausgeholt werden.

Die Beauftragung, daß die Forsteinrichtungsstellen die Sache billiger machen, kann man nicht ganz widerspruchlos hinnehmen. Denn die Forsteinrichtungsstellen gebühren bei den betreffenden Forstbezirksoberförstern doch auch die einheimischen Beamten als Hilfskräfte, abgesehen von großen Welpesen, die nötig sind.

Es ist sehr erfreulich, daß der Ausschuss eine Bestimmung aus der kleinen Verwaltungsreform vom 14. 5. 24 befreit hat, daß die Forststellen bei den

Regierungen besetzt werden sollen. Ich kann mir gar nicht denken, wie die Regierung überhaupt einen Entwurf einer Verwaltungsreform einreichen konnte, worin die

Beseitigung der Forststellen bei den Regierungen gefordert wurde. Die Regierungspräsidenten haben doch gewöhnlich keine forstfachliche Vorbildung, und darum können wir nicht dem zustimmen, daß ihnen allein die Verwaltung dieses so wichtigen Staatsvermögens in die Hände gelegt wird. Wir wollen es wenigstens so behalten, wie es bisher gewesen ist, daß die Forststellen in kollektiver Verfassung bei den Regierungen darüber bestimmen. Besser wäre es schon, die Forststellen von selbständigen zu machen und sie nur dem Minister zu unterstellen; das würde den Wünschen der höheren Forstbeamten in der Provinz wohl am meisten entsprechen.

Völlig abwegig und überflüssig ist es, wenn den Forststellen

neben dem Oberförster noch ein Verwaltungsjurist als Regierungsdirektor beigegeben

wird. Die Oberförster haben sowohl eine Verwaltungstechnische wie juristisch-wirtschaftliche Vorbildung genossen, sie stehen als Oberförster viele Jahre im praktischen Leben, und ich möchte nicht, was dieser Verwaltungsjurist als Regierungsdirektor, den man den Oberförstern noch auf die Nase legen will, Gutes aus den Forsten noch herausholen sollte. Es schreibt mir darüber ein Forstort:

„Tag den Regierungsforstbeamten bisher die selbständige Führung der Geschäfte offiziell verweigert worden ist, wird von allen immer mehr als beschämend und untragbar empfunden, es läßt die Arbeitsfreude zum Schaden des Dienstes und führt unausweichlich zu unfruchtbaren Reibungen mit den Verwaltungsjuristen, die an der überkommenen Vorgesetzene festhalten und an der Regierungsdirektorenstelle ein persönliches Interesse haben.“

Es will uns scheinen, als wenn diese Art der Verwaltungsreform für die Forstverwaltung nicht die gegebene wäre.

Viele Behauptungen, die Forstverwaltung ihrer Selbstständigkeit zu berauben, liegen meines Erachtens in derselben Linie, wie die Behauptungen, die in dem Entwurf des Forsttatsgesetzes zu Tage treten, wo der

Privatwald unter die Aufsicht der Landesforstämter

geht. Sämtliche Waldbesitzerverbände und Waldbauvereine haben sich in den letzten Jahren aneinander gegen diese Bestimmung gewandt, und es ist mir nicht bekannt, daß sich das Landwirtschaftsministerium auch zu dieser Ansicht aufgeschlossen hätte. Wir wollen, wenn eine staatliche Aufsicht schon eingerichtet werden soll, diese nur in zweiter Instanz gelten lassen, und in erster Instanz aus von den gewählten Förkern und Oberförstern beraten lassen.

Man hört nicht mehr viel von der dringlichen Notwendigkeit des

Forsttatsgesetzes

nachdem sich herausgestellt hat, daß der Staat selbst so handelt wie ein Privatmann. Wenn er in der Klemme sitzt — der Wald ist nun einmal die Porzellan- und Bauern und auch des Staates —, und wenn der Staat in finanziellen Nöten ist, macht er ebenso einen starken Eintrag in das Staatskapital wie der Privatmann. Ein Forsttatsgesetz könnte ganz einfach dahin lauten, daß jeder, der einen Wald hat, verpflichtet ist, nach gewisser Zeit wieder aufzuforschen, damit die Fläche nicht ungenutzt liegt, das ist das Pabels Rind, das der gesamte Grundbesitz Deutschlands erdrückend einbringt, die er hervorbringen kann. Auf dieser einfachen Forderung könnte man einen Forsttatsgesetz sehr schnell aufbauen, aber nicht einem Gesetz, das in einseitiger Weise meiner Fraktion, das unsere Beamtenapparate vermehrt, dessen Wirkungen die Allgemeinheit doch schließlich erst in 50 bis 60 Jahren zu verspüren bekommt. Solchen Luxus können wir uns in unserer heutigen, finanziell bedrängten Lage nicht leisten.

Die Privatwaldbesitzer

ist ebenso

zu hoch steuerlich belastet, wie der Besitzer landwirtschaftlich benutzter Grundstücke. Es ist leider Tatsache, daß bei den Finanzämtern sehr selten Leute sind, die beurteilen können, was ein Wald an Reinertrag abwirft. Es wäre eine dankbare Aufgabe der Forstämter, bei den Regierungen in ihrem Bezirk einmal festzustellen, was eigentlich als Reinertrag pro Hektar in dieser oder jener Waldklasse Wald zu gelten hat. Wir können diese steuerliche Belastung nicht mehr lang ertragen. Es ist auch unangehen, daß die jetzige Einschätzung nur für dieses Jahr gelten soll. Wir erbitten bei der nächsten Einschätzung für 1925 eine gerechte Beurteilung des Reinertrages unserer Wälder.

Im Hauptauschuss hat der sogenannte

Reinertrag vom 29. 2. 1924 eine große Rolle gespielt. Ich werde mir mit Erlaubnis des Herrn Präsidenten gestatten, einige Abklage daraus

(Fortsetzung folgt.)



# Wirtschaftliches.

**WTB Köln, 14. Okt.** Der Hauptwarenmarkt war heute wieder reichlich besetzt. Nachdem die auswärtigen Käufer ihren Bedarf gedeckt, war das Geschäft wie abgeflornt. Beamte der Wucherpölizei waren emsig tätig, dafür zu sorgen, daß die Waren mit Preisschildern versehen wurden. Da wurden Preise notiert, die man gern haben möchte, die aber später herabgesetzt werden mußten, wenn man die Ware los werden wollte. Um 6 Uhr wurden gefordert für Spinat 10—15, Rosenkohl 25—30, Möhren 4, Feldsalat 15—20, weiße Rüben 6, Zwiebeln 6, Grünkohl 18 Pfg. das Pfund, Rübentel 5 bis 6 Pfg. das Pfund, Weißkohl 2,80, Wirsing 5 bis 5,50 Markt der Genter. Kartoffeln 5 bis 5,30, Aleren 7,50 Markt der Genter. Obst war wieder in Massen zu haben. Etwas spärlicher waren Pilzwaren, die heute 20 Pfennig im Großhandel kosteten. An den Fischläden war fast keine Ware. Rheinische Waren überhaupte nicht am Markt. Dagegen war der Geflügelmarkt sehr gut besetzt. Es kosteten: Geflügelgänse und Enten 2 Mark, geschlachtete Hühner 1,30 bis 1,40, Hühner 1,50 bis 1,70 das Pfund, lebende Fasanen 6,50, Gänse 10, Enten 4—5, Tauben 1; Krametsvögel 0,50 Markt das Stück. Hasen mit Fell 1,20 bis 1,40 Markt das Pfund. Landbutter 2 bis 2,40, Süßrahmbutter bis 2,45 das Pfund. Kaffee 13 bis 18 Pfennig, Bänder 19 bis 22 Pfg. das Stück. Brächtige Herbstblumen zierten den Blumenmarkt.

**WTB Berlin, 14. Okt.** Der Orientexpress wird ab 4. November wieder nach Süddeutschland fahren, und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends ab Paris, in der Gegenrichtung Dienstags, Freitags und Sonntags ab Bukarest.

## Berliner Getreidebörse.

**WTB Berlin, 15. Okt.** Amittliche Notierungen in G.M.

Die Preise gelten bei Getreide für 1000 Kg. ab Stationen, bei Mühlenprodukten für 100 Kg. einschl. Sack frei Berlin.

Weizen. Märkischer 229—237 (fest).  
Roggen. Märkischer 230—237 (fest).  
Gerste. Sommergerste 240—270, Wintergerste 215 bis 230 (fest).  
Hafer. Märkischer 187—194, Pommerischer 177 bis 185 (fest).  
Weizenmehl 32—35,5 (fest).  
Roggenmehl 31,5—35,5 (fest).  
Weizenkleie 13,8 (behaupet).  
Roggenkleie 13 (behaupet).

**WTB Berlin, 15. Okt.** (Produktenmarktbericht.) Nachdem schon während des gestrigen Nachmittags im freien Verkehr die Preisnotierungen wegen hoher amerikanischer Preise scharf angezogen hatten, hielten sich im heutigen Verkehr die höheren Preise aufrecht, und die Haltung war auch weiterhin als fest zu bezeichnen. Für amerikanischen Roggen bestand, namentlich für Dezemberlieferung, starke Nachfrage. Allmählich vermehrte sich das Angebot darin, sobald aus erster Hand einige Umsätze stattfanden. Später wurden die Offerten aus zweiter Hand etwas größer, mit der Wirkung, daß die Geschäftslage unsicher wurde. Immerhin aber hielten sich die Preise noch merklich über dem gestrigen Stand. Die Verkaufsbewegung vom Anlande war gering. Das Weizenmehl war sehr ruhig und bot weder für Roggen noch für Weizen Anregung. Ausländische Offerten in Weizen führten wegen der billigen zweihändigen Forforderungen wenig zum Geschäft. Hafer war besonders aus schneller Verladung gefragt. Gerste und Futterartikel hatten wiederum ruhiges Geschäft.

**WTB Berlin, 15. Okt.** Nach der Uebersicht über die Geldebewegung bei der Reichshauptkasse vom 1. bis 10. Oktober betrug die Summe der Einzahlungen 146 335 633, die Summe der Auszahlungen 195 000 004 Goldmark. Im Stande der Rentenmarktschuld (aus der Begebung von Rentenmarktschuldscheinen) war für den gleichen Zeitraum eine Zunahme von 23 990 000 Goldmark zu verzeichnen.

**WTB Essen, 13. Okt.** Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Woche vom 28. September bis 4. Oktober im gesamten Ruhrgebiet (ohne die von der Reichsbetriebskasse 3 Betrieben und 10 Koksereien) in 6 Arbeitstagen 1 985 006 Tonnen Koks gefördert (auf das letzte Gebiet entfielen davon 1 890 505 Tonnen, gegen 2 023 548 (1 890 737) Tonnen in der vorher gegangenen Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Koksverzeugung stellte sich in der Wochezeit in 7 Tagen (in den Koksereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 406 703 Tonnen (belegtes Gebiet 371 570) gegen 396 130 (362 250) Tonnen in der vorhergehenden Woche. Die arbeitstägliche Kohlenförderung, immer ohne die belegten Gebiete, betrug in der Woche vom 28. September bis 4. Oktober im gesamten Ruhrgebiet 330 934 Tonnen (gegen 337 258 Tonnen in der Woche vorher und 298 681 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913), die arbeitstägliche Koksverzeugung stellte sich auf 58 109 Tonnen (56 500 bzw. 62 718 Tonnen). Im belegten Gebiet ergab sich eine arbeitstägliche Kohlenförderung von 305 094 Tonnen (310 128 bzw. 348 586 Tonnen) und eine tägliche Koksverzeugung von 53 082 Tonnen (51 751 bzw. 58 338 Tonnen).

## Briefkasten.

**H. u. W. 110. Olpe.** Wir haben nicht die Absicht, uns in die Angelegenheit einzumischen. Am besten wenden Sie sich an die in Frage kommende Behörde selbst.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtabteilung: R. Hüttemann, Olpe; für den lokalen und provinziellen Teil, Feuilleton und Vermischtes: A. Rademacher, Olpe; für die Berliner Redaktion: J. B. Krauß, Berlin-Schöneberg; für den Restanten und Anzeigenteil: Ed. Ruegenberg, Olpe.

## Geschäftliches.

Im Butterland Holland wird bekanntlich auch viel Margarine konsumiert; man hat dort Qualitätsstufen in den Handel gebracht, die von feinsten Butter kaum zu unterscheiden sind und sich deshalb die Gunst der Bevölkerung im Sturm erobert haben. Neuerdings wird eine solche Margarine auch in Deutschland unter der Marke „Schwan im Blauband“ hergestellt, welche durch ihre vorzügliche Beschaffenheit tatsächlich überrascht. Ein Versuch kann deshalb nur dringend empfohlen werden.

## Vermischtes.

**WTB Leipzig, 14. Okt.** (Prob.) Unter Mitwirkung des Weiteamtes für die Witterung in Leipzig

## Nur das Beste

sonst in Schokolade wie auch in Pralinen erhalten Sie in meiner neu eingerichteten Confitüren-Abt. Das beweisen Ihnen die Namen: Stollwerk, Celler, Tell, Frankonia, Kant und viele andere mehr. Sehen Sie nicht nur auf Preiswürdigkeit allein, sondern kaufen Sie bei mir die besten Qualitäten zu billigsten Preisen. Ich verkaufe Ihnen eine 100 Gramm-Tafel obiger Fabrikate schon von 40 Pfg. an. Die teuerste Tafel Schokolade (100 Gramm) kostet bei mir 65 Pfg. Ebenso kann ich Ihnen Pralinenbedarf bei und am billigsten.

**Carl Billmer, Olpe**  
Frankfurterstraße Nr. 7.

## Gutes Einweichen

der Wasche bedeutet immer eine wesentliche Erleichterung des nachfolgenden Wäschens. Nehmen Sie dazu die Zeit nachzu einem halben Jahrhundert bewährte

**Henko**

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Das Einweichen mit Henko bedeutet wegen seiner schmelzenden Wirkung eine erhebliche Ersparnis an Waschmittel. Halten Sie sich an das Wort: Gutes Einweichen ist —

## halbes Waschen!



**Nur so verpackt!**

**Schwan im Blauband**

frisch gekirnt



## Fertige Betten

Füllkräftige Federn und Daunen, Bettbarchent

echt türkisch rot — gar. federndicht.  
Bekannt durch die seit über 50 Jahren erprobten guten Qualitäten!

**Jos. Junker.**

Westf. Str. 42/44 OLPE Fernspr. 294

## Moderne Literatur

Ruegenberg'sche Buchhandlg., Olpe, Bahnhofstr.

## Rauchen Sie unsere Spezialmarken

Epoca Stück 15 Pfg.  
Importa " 20 "  
Podorosa " 25 "  
Feine Sandblatt Decker.  
Gebr. Clemens, Olpe, M. Linstraße Nr. 18.

## Brauer

### Bibertragen

am Dienstagabend im Bahnhof Olpe verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.  
Drolshagen, Hagenerstr. 5.

### Regenschirm

gegen Entlassung der Unkosten abzugeben.  
Winterbergstr. 45.

### Mädchen

welches auch melken kann.  
Frau Jos. Corbes, Ostfriesische Kirchhunden

## Schlosser-Geselle

welcher mit der Anfertigung von Eisenkufen m. d. neuesten Drehmaschinen betraut ist, für nach Köln sofort gesucht.  
Off. Angebote unter Nr. 183433 an die Geschäftsstelle ds. Bls.

## Jungen

von 15 bis 17 Jahren brav und zuverlässig für alle landwirtschaftlichen Arbeiten für sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.  
Joseph Bleigen, Landwirt in Bönzel b. Gredenbrück.

## Mädchen

Braves fleißiges  
Apotheke Hoffungsthal-Köln.

## Habe

Sie etwas zu färben oder zu reinigen, dann wenden Sie sich zu...

## Wolgarnsocken

zu erlangen...  
Zurück bei jeder...  
in Olpe Markt-Nr. 12

## Bethufer Saattroggen, 1. Abfaat

u. Thomasmehl hat abzugeben  
Josef Hiltchenbach, Gredenbrück.  
13438 Telefon 54.

## Junge Kuh

wegen Futtermangel zu verkaufen.  
Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bls. (H3454)

## Linoleum-

1 ppiob Vorlage Läufer

## Cocosläufer

Fussballen

## A. Zimmermann,

Olpe b. Landratsamt

## möbl. Zimmer

am liebsten mit voller Pension.  
Schriftl. Angeb. mit Angabe des Preises unter Nr. 3490 an d. Geschäftsst. ds. Bls.

## Achtung!

Ich komme Freitag und Samstag auf den Marktplatz mit einer Waggonladung der besten

**Ek-, Koch-, u. Einmachbirnen Winterbirnen 10 Pfd. 1,20 Mk.**

(Es ist dieses der letzte Birnenverkauf!)

Ferner bringe ich:

prima Koch- und Winteräpfel (zum Verwahren), süße Trauben, das Pfd. 0,50 Mk., prima Winter- und Einmachzwiebeln, Kohlköpfe das Pfd. 0,50 Mk., prima Kohlkohl für den Winter.

**Aug. Wegener, Elberfeld.**

## Städtisches Schauspielhaus, Hagen i. W.

Donnerstag, den 16. Oktober, 7,30—10. Wer meint um Luckenack? Tragikomödie von Hans R. Krell. Freitag, den 17. Oktober, 7,30—10,30. „Ein Sommerstraum“ (Wühnen Volksbühne). Samstag, den 18. Oktober, 8—10,30. „Der fliegende Holländer“, Musikdrama von Richard Wagner. Sonntag, den 19. Oktober, 8—5,15. „Eine Nacht in Venedig“ (Freie Volksbühne). 7,30—10,30. „Ein Sommerstraum“, Lustspiel von Shakespeare.

## Freim. Versteigerung.

Am Sonnabend dem 18. Okt. 1924 nachm. 1,30 Uhr werde ich in Olpe im Schwanenloale

25 Milke Zigaretten 2 Zigaretten 1 Zentrifuge, 1 Ofen öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen.  
Olpe, den 16. Okt. 24.

## Kottmann, Ger.-Vollzieher.

1a. frischen Schellfisch, Rohschäufel, holl. Salzheringe, Blumenkohl, Rosenkohl, Spinat, Endivien, Salat u. frisches Sauerkraut empfiehlt

Jos. Feldmann, Olpe.

Frische Eier Stück 18 Pfennig.

Großen Schellfisch, Bückinge, Rollmops, Salz- und marin. Heringe.  
Wm. Joh. Liebler, Olpe, Telefon 270.